

Henning Fangauf

## **World Interplay 2007 Festival of Young Playwrights in Townsville / Australien**

„Townsville International Airport“ leuchtet dem Ankommenden beim Ausstieg aus dem Flugzeug entgegen. Etwas großspurig rühmt sich das australische Provinzstädtchen im Tropical Queensland seiner internationalen Verbindungen. Über diese verfügt Townsville durchaus, sein Flughafen spielt dabei die Transitrolle. Townsvilles „Hotspot“ für internationale Begegnungen ist seine Universität, die James Cook University. Hier studiert und forscht nicht nur die Weltspitze der „Marine & Tropical Biology“ – Regenwald und Great Barrier Reef liegen in unmittelbarer Nähe zu Townsville – die Universität und ihre Faculty of Arts beherbergt auch alle zwei Jahre „World Interplay“, das weltweit größte Festival of Young Playwrights.

1984 in Sydney gegründet und seit 1997 in Townsville stattfindend, gelingt es den Machern von World Interplay, talentierte Nachwuchsdramatiker aus aller Welt im Alter zwischen 18 und 26 Jahren im Zweijahres-Rhythmus einzuladen. In diesem Jahr, zum „10. Jubiläums World Interplay“, kamen vom 3. bis 17. Juli 48 Dramatiker aus 17 Ländern zusammen. Erstmals mit dabei war eine Autorin aus China, vertreten waren Australiens asiatischen Anrainerstaaten wie Singapur, Philippinen, Papua Neuguinea, Indonesien. Traditionell wird dieses Autorentreffen stark von den englisch-sprachigen Ländern aus der Commonwealth-Gemeinschaft besucht, von Great-Britain bis Neuseeland. Den größten kontinentalen Block bildeten allerdings die europäischen Teilnehmer, deren Autoren aus 8 verschiedenen Nationen die weite Reise angetreten hatten.

World Interplays Arbeitsstruktur ist stark auf die mitgebrachten oder sich in der Entwicklung befindenden Stücke der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet. Dabei werden sie von Tutoren, die ebenfalls international zusammengesetzt sind, und alle über Erfahrungen in der Autorenförderung verfügen, unterstützt. In „Base Groups“ und anlässlich „One to One Chats“ erhalten die jungen Autoren ein einmalig breites, international kompetentes Feedback auf ihre Stücke. Workshops zu dramenspezifischen Themen runden das offizielle, 14-tägige Arbeitsprogramm ab.

Aber World Interplay bietet mehr als das. Das Festival bringt „die Welt zusammen“ und in Austausch. Da finden Gespräche statt über das philippinische Figurentheater und seine Ableger nach Papua Neuguinea, über die Rolle der Regisseure in Deutschland und in Australien oder über das Sponsoring in den USA. Diese Beispiele, denen man am Mittagstisch aber auch in der Base-Group Arbeit lauschen kann, ließen sich fortsetzen, und

es ist immer wieder dieser internationale Austausch – u.a. auch von Stücken, Übersetzungen und Inszenierungen – der World Interplay so einzigartig macht. Seinen Modellcharakter hat die Veranstaltung längst bewiesen: seit 1995 findet die europäische Variante des Weltfestivals, „Interplay Europe“, als eine rotierende, biennale Veranstaltung in jeweils verschiedenen europäischen Ländern statt. Nächstens in Utrecht, im Juli 2008. „Interplay Africa“ und „Interplay Asia“ befinden sich in Gründung, und diese Initiativen werden das Netzwerk stärken.

Zurück zu dem diesjährigen Treffen, dessen Festival Direktor der australische Regisseur und Theaterleiter David Berthold war. Seine Programmgestaltung fußte auf den Traditionen des Festivals, brachte aber auch Innovationen, vor allem durch die „International Forums“, ein. In diesen wurden internationale Fragen des Theaters diskutiert, z.B. „What opportunities are there for young playwrights internationally?“ oder „Theatre in Developing Nations“. Auch die abendlichen Präsentationen ausgewählter Länder anhand von kurzen Einführungen und Videobeispielen trugen wesentlich zum Austausch unter den Delegierten bei.

Und die Dramatik? Ohne Zweifel dominieren in diesem Kreis der Nachwuchsautoren, der stark durch die anglo-amerikanische Theatertradition geprägt ist, die Themenstücke. Familie und Gesellschaft, Paare und Passanten, Jugendliche aller Couleur, Probleme all über all – klar strukturiert und linear erzählt. Immer wieder die gleichen Geschichten um Liebe und Tod, Individuum und Gesellschaft, aber es ist ja auch schwer, auf diesem Gebiet originell zu sein.

Der Finnin Hanna Ákerfeld, die zur schwedischen Sprachminderheit ihres Landes gehört, ist mit „Elysians Fields“ eine tragische Geschichte von Kriegskindern gelungen. Die Autorin beschreibt über die Atmosphäre Wesentliches zwischen den Menschen und nutzt die Symbolik der Natur. Ein kleines poetisches Werk, in dem Dramatik steckt.

Eine Boulevardkomödie auf bestem Niveau hat die Australierin Carly Nugent geschrieben. „Caspar Dies“ wird im Herbst 2007 im Rahmen von „Mudfest“, dem Melbourner Students Arts Festival uraufgeführt. In ihrem Stück lässt sie drei mehr oder wenig verrückte, auf jedem Fall aber egozentrische ältere Männer auftreten, die ihre Neurosen ausleben und dabei über die Bedürfnisse anderer hinweggehen. Die Autorin schreibt in der Tradition von Georg Feydeau und Oscar Wilde, hat die Literatur der englischen Dichterin Virginia Wolff studiert und hält uns mit „Caspar Dies“ einen irritierenden Spiegel vor. Aber letztendlich bleibt auch ihr Stück in den Konventionen des europäischen Theaters verhaftet – allerdings spielt es damit kräftig und wohltuend.

Neben der Beschäftigung mit diesen Mainstream-Stücken bietet Interplay aber auch jener künstlerischen Minderheit eine Plattform, die sich dem psychologisch motivierten und erzählenden Theater widersetzt. „Ten Etudes“ des 19-jährigen Ungarn Ajtony Á. Szabó ist solch ein Beispiel. Der Autor, stark beeinflusst von der deutschen romantischen Literatur,

sucht nicht den dramatischen Konflikt, sondern eine Erzählhaltung. Und erzählen – auch im Dialog – kann er. Dazu benutzt er alle Mittel, von der Musik über das Bild bis zur chorischen Choreographie. „Ten Etudes“ ist mehr als eine echte Talentprobe.

Zur Delegation aus Deutschland, die mit Unterstützung des Goethe-Instituts an dem Festival teilnehmen konnte, gehörten die beiden Nachwuchsautoren Anne Nather (Studiengang „Szenisches Schreiben“, Berlin) und Martin Kordic (Studiengang „Kreatives Schreiben, Hildesheim) sowie –als Tutor – der Verfasser dieser Zeilen. Für die beiden Autoren war dieses Festival nicht die erste Begegnung auf internationaler Ebene und sie wussten sehr genau, Erwartungen und Ergebnisse in Einklang zu bringen. Beide sind bedächtig arbeitende Autoren, beiden können über einen längeren Zeitraum an ihren Manuskripten feilen. Auf beide Endergebnisse, „Hackepete“ von Anne Nather und „Toggo worldwide“ von Martin Kordic kann man gespannt sein.

Anlässlich des Festival wurden auch die notwendigen Diskussionen geführt um einen erweiterten und sich in vielen Ländern durchsetzenden veränderten Autorenbegriff, wie er z.B. bei Rene Pollesch (Rückgriff auf Dokumente), bei „Rimini Protokoll“ (Recherche mit theaterfremden „Experten“) oder bei Simon Stephens (Schreiben für jugendliche Amateure) zu finden ist. Diese Formen verlangen einen anderen Autor(begriff?) und auch eine andere strukturelle und inhaltliche Herangehensweise in der Autorenförderung. World Interplay stellt sich dieser Herausforderung und wird seine bisherige stark textorientierte Arbeit ausweiten um auch anderen Modellen theatralen Schaffens eine Förderung bieten zu können.

Mit sehr beeindruckenden Präsentationen der Base-Group Arbeit endete am 17. Juli World Interplay. In halb-szenischen Inszenierungen und Lesungen wurden die Stücke der Nachwuchsdramatiker präsentiert und ihre Arbeit somit öffentlich gewürdigt. Ein gelungener Abschluss eines gelungenen 10. World Interplay – Festivals of Young Playwrights 2007. We will come back in 2009!

Juli 2007

*Henning Fangauf, Stellvertretender Leiter des Kinder- und Jugendtheaterzentrums in der Bundesrepublik Deutschland, Frankfurt am Main, ist Vorsitzender von Interplay Europe e.V. und Europa-Repräsentant von Interplay. Nähere Informationen sind auf den websites [www.worldinterplay.org](http://www.worldinterplay.org) und [www.interplay-europe.de](http://www.interplay-europe.de) zu finden.*